

Schredlich.



Kellnerin: Herr Doktor, wo bleibt denn der andere Herr, der immer mit Ihnen zu uns zum Wurffessen gekommen ist? ... Was ist das, der hat schon lang ins Gras gebissen.

Better Trost.



„Nicht wahr, Mädchen, Du kaufst mir doch das schöne schwarzseidene Kleid, welches wir neulich sahen, zum Geburtstag?“

Bildung.

Herr und Frau F. K. paden in Gegenwart ihrer Nichte die verschiedenen Geschenke aus, die sie von ihrer italienischen Reise mitgebracht haben, und überreichen sie ein Näschchen mit der Aufschrift: „Ricordo.“

Wohl möglich.



Der Müller hat mich gestern einen Esel gegeben, ich werde ihn aber dafür gerichtlich belangt! „Du's lieber nicht, der ist instand und beweist es Dir, und dann bist Du blamier.“

„Auf seinem Plage. Direktor (vor der Lohengrin-Probe): „Wo ist denn eigentlich der Lohengrin?“

Treue.



„Wein' net, Rathsel, ich bleib' Dir treu! Und wann ich vielleicht in der Fremd' a andere heirat' — an Dich den'n werd' ich alleweil!“

„Auf ein Grund. Lumpenluste (zu einer Freundin): „Mit dem Heiraten wart' i noch. Die gut eingeperrt!“

Am Plage. Gast (zum Wirt, der die Maß ne vollschent): „Heute nacht träumte ich, Sie hätten die Maß mal richtig vollgeschent!“

Ein nützlicher Verein.



„Was weinen S' denn, Frau Nachbarin?“ „Oh Gott! Jetzt ist's gar nimmer aus; halten, Leben Samstag haben I' jetzt beim „Heuen Gatern“ Sitzung vom Sparverein, und da verkauft mein Mann regelmäßig den halben Wochenlohn.“

Nach dem Sturm.

Von Hedda v. Schmidt. Es ragt ein Fels auf dem Grund, Gran, turmumflogen, Dort toben und drängen zu nächstlicher Stund

Des Meeres Wogen, Sein Sternlein trübend, verheißend Mit mildem Gefunfel, Und eine irrende Seele weint Im Erdendunfel.

Der Dieb.

Er wohnte ein paar Kilometer von der Stadt in einem einsamen alten Landhaus, mit seiner Frau und seinen Kindern, sah selten Leute, lebte für seine Wissenschaft und galt als ein Sonderling.

Die Kinder hatten ihn gern und lauerten ihm auf, wenn er mit kleinen, unsicheren Schritten durch die Felder spazieren ging, oft stehen bleibend und vor sich hermurmelnd.

Seine Frau war lebend und hütelte seit Jahren das Bett. Um immer bei ihr zu sein, hatte er seine Lehrtätigkeit an der Universität aufgegeben.

Am nächsten Abend las der Professor im Kreisblat, daß unweit von der Stadt bei einem seiner Bekannten eingebrochen und eine beträchtliche Summe gestohlen worden sei.

Klug und allklug.

Jedes Elternpaar ist gewiß erfreut, in seinem Kinde das Erwachen eines lebhaften Geistes zu begrüßen und stolz darauf, wenn auch fernstehende das Kind für „intelligent“ halten.

Als er halbwegs unten war, machte er erkannt hat. Vor ihm aus der Dunkelheit leuchtete das Gesicht eines Mannes, der die Treppe herauf, ihm entgegenkam.

Der Gelehrte sprach zuerst, leise und ruhig, mit seiner tiefen, gutmütigen Stimme: „So — behelien wollten Sie mich — ja, das geht nun nicht mehr.“

Der Mann trautete ihm nicht: „Ne, Herr Professor, ans Telefon laß ich Sie nicht — ich werd' schon früh genug gefangen.“

Der Anspruch auf Wirtschaftsgeld.

Vorausgesetzt, daß alles wohl steht — will heißen, daß zwei vernünftige und lebensfähige Leute einen Bund fürs Leben schließen, ist es notwendig, die Gebiete festzulegen, für die ein jeder die Verantwortung übernimmt.

Der Mann ist die Beschaffung der Mittel für die Unterhaltung des Hauswesens zugesprochen. Die Frau soll mit diesen Mitteln wirtschaften. Ein vernünftiger Mann stellt dies alles in Anrechnung, ehe er die Höhe des Wirtschaftsgeldes feststellt.

Die Japaner haben alles bei sich in europäischem Sinne modernisiert: Arme, Handel, Industrie, Mode usw. Nur ihre „Seele“ nicht.

Die Japaner haben alles bei sich in europäischem Sinne modernisiert: Arme, Handel, Industrie, Mode usw. Nur ihre „Seele“ nicht.

Das Paradies der Schwiegermutter.

Die Japaner haben alles bei sich in europäischem Sinne modernisiert: Arme, Handel, Industrie, Mode usw. Nur ihre „Seele“ nicht.

Zur Ehe übergehend, rät der japanische Philosoph den jungen Mädchen, alles zu tun, um die Scheidung zu vermeiden, die in ihrem Lande so häufig ist.

Die Japaner haben alles bei sich in europäischem Sinne modernisiert: Arme, Handel, Industrie, Mode usw. Nur ihre „Seele“ nicht.

Die Japaner haben alles bei sich in europäischem Sinne modernisiert: Arme, Handel, Industrie, Mode usw. Nur ihre „Seele“ nicht.

Entschuldigt.



Vater (eines Kaufmannslehrlings zum Geschäftsvater): „Sie haben meinem Sohn eine Ohrfeige gegeben, das verbitte ich mir, so etwas darf sich höchstens einmal der Chef erlauben!“

— Aus der Schule. Lehrer (zum Schüler): Du, Lehmann, wenn ich frage: der Vater segnete seine sechs Kinder; ist das die tätige oder leidende Form? Lehmann: Das ist die tätige Form.

Das Hindernis.



Hörster: Na, Wastl, immer noch mit den Treibern? Wollt Ihr Euch denn nicht bald mal zur Ruhe setzen? Alter Treiber: Woll, woll, Herr Förchter, möchten möcht' I schon, aber können kann i nit. Mit'n Eihen is nir. Alles haben's mit mir der Zeit weggag'schoffen!

Seine Unglegenheit. Junge Frau (auf der Heimfahrt vom Standesamt zu dem Gatten, der sich am Abend vorher einen tüchtigen Haarbüdel getrunten): Aber, Edward, — am Hochzeitstag hast du einen Kater!

Angewachte Bemerkung. Oberlehrer (in einer einzigen Klasse nicht weniger als fünf namens Miller zählend, alles Söhne von Beamten, Kaufleuten, darob zur Stiefkater, weil ich ihn schon in der Klasse): Mein, wie merkwürdig, fünf Miller und keine Mühle!

Praktischer Rat.

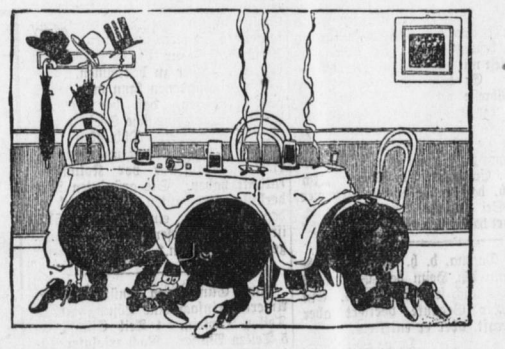


„Sagen Sie mir nur, Herr Doktor, wie soll man's heutzutage anfangen, daß man die Sorge ums tägliche Brot los wird?“ „Heiraten Sie, dann hat sie Ihr Mann!“

Gedankensplitter. Junger, welche die Sympathie haben, verlieren oft dieselbe, sobald sie sich verheiraten.

Im Café. Herr: Haben Sie sich über die Wige in meinem neuen Lustspiel nicht trant gelacht, meine Damen? Dame: Gewiß, vor vielen Jahren schon!

„Der Würfel ist gefallen.“



Hierauf zählt Anna Daigacu die Pflichten der Frau gegen ihren Gatten auf; niemals eifersüchtig sein, allen seinen Begehren gehorchen, viel arbeiten, früh aufstehen, spät schlafen gehen.